

Druckereien wehren sich gegen eskalierende Preissteigerungen der Papierhersteller:innen

Offener Brief an Papierindustrie

In einem offenen Brief hat sich der Verband Druck Medien an die papierherstellenden Unternehmen gewandt, um die aktuellen Preissteigerungen auf Papiere zu hinterfragen. Nahezu zeitgleich am 14. Oktober erhielten Druckereien von verschiedenen Hersteller:innen Schreiben, in denen eine Preissteigerung von 100 bis 150 Euro / Tonne Papier aufgrund gestiegener Energiepreise verkündet wird. Betroffen davon sind auch bereits bestellte und produzierte Waren. Weitere Preissteigerungen werden in Aussicht gestellt.

Sowohl Zeitpunkt als auch die Höhe der Preissteigerung sind irritierend, zumal nahezu zeitgleich, am 12. Oktober, die Europäische Kommission kartellrechtliche Nachprüfungen in den Geschäftsräumen unterschiedlicher Unternehmen der Zellstoffindustrie durchgeführt hat. Der Verband Druck Medien fordert eine Stellungnahme der Papierhersteller zu den Preissteigerungen und eine transparente Offenlegung der Preiserhöhungen im Jahr 2021. Immerhin sind die Preise für Papiere schon vor dem Energiezuschlag um bis zu 30 Prozent gestiegen - und das innerhalb eines Jahres.

Der Brief ging an Austropapier sowie Heinzl Holding, Lenzing, Mondi, Norske Skog Bruck, Sappi und UPM. Von Sappi erhielt der Verband Druck Medien mittlerweile eine Stellungnahme. In dieser betont Sappi: "Auch wenn es für Sie auf den ersten Blick widersprüchlich erscheinen mag, trägt Sappis allgemeiner Energiezuschlag dazu bei, unser partnerschaftliches Verhältnis mit dem Druckgewerbe (oder der Druckindustrie) weiterhin aufrecht zu erhalten. Denn nur auf diese Weise sieht sich Sappi in der Lage, die Produktion in seinen Werken in einer ökonomisch verantwortbaren Weise fortzusetzen und somit seine Kunden auch in Zukunft nachhaltig beliefern zu können."

+++++

Der Brief im Wortlaut

Offener Brief an die österreichische Papierindustrie Appell an Papierherstellerinnen, die eskalierenden Preissteigerungen offen zu legen

Sehr geehrte Mitglieder der Austropapier,
sehr geehrte Damen und Herren,

die aktuellen Preissteigerungen, die in den letzten Tagen bei unseren Mitgliedern eingetroffen sind, stellen alle bisher gekannten Preissteigerungen in den Schatten. Begründet mit den steigenden Energiepreisen wurden die Preise für Papiere um 100 – 150 Euro / Tonne angehoben. Auffällig ist dabei sowohl der Zeitpunkt des Inkrafttretens, der ähnliche Wortlaut und die Höhe der Preissteigerung, die wir hiermit anhand von drei Beispielen veröffentlichen möchten.

Sappi Kundenbrief vom 18. Oktober:

Sappi Europe kann den beispiellosen Anstieg der Energiepreise nicht mehr in vollem Umfang auffangen und ist daher gezwungen, einen allgemeinen Energiezuschlag für alle Produkte zu erheben. (...) Der Zuschlag von 100 Euro / Tonne gilt für alle Rechnungen, die ab dem 25. Oktober 2021 datiert sind und gilt bis auf Weiteres und zusätzlich zu allen aktuellen und zukünftigen Preiserhöhungen.

Burgo Kundenbrief vom 14. Oktober:

Aus diesem Grund sind wir zusätzlich zu dem, was in den letzten Wochen bereits kommuniziert und vereinbart wurde, verpflichtet, Einen Mindestzuschlag von 100 Euro / Tonne für alle Produkte unseres Portfolios auf alle Lieferungen ab dem 1. November.

Heinzel Paper schreibt am 14. Oktober

Wir bedauern Ihnen in Folge dieser unvorhergesehenen exorbitant gestiegenen Energiepreise daher mitteilen zu müssen, dass zur Aufrechterhaltung unserer Lieferfähigkeit für alle Lieferungen von Publikationspapieren ab 1. November 2021 ein Energiezuschlag von 150 EUR/ Tonne zur Verrechnung gelangen wird.

Wir möchten in diesem Zusammenhang auch auf unsere „General Trade Rules for Sales of Paper and Paperboard, Section 11 (Increased Cost)“ verweisen, welche eine Preisanpassung bei einer 10%igen Gesamtkostensteigerung ermöglichen; eine solches Steigerungsausmaß ist längst erreicht.

Irritierend ist zudem, dass die Preissteigerung auch bereits bestellte und bereits produzierte Ware betrifft und tief in bestehende Verträge eingreift. Die Möglichkeit einer Stornierung wird zwar eingeräumt, gleichzeitig aber vor noch höheren Preisen bei Neubestellungen gewarnt. Wir als Verband Druck Medien sehen natürlich ebenfalls den gewaltigen Preisdruck. Dennoch raten wir unseren Mitgliedern, die bestehenden Lieferverträge rechtlich zu prüfen.

Das ist keine Partnerschaft!

Wir wollen nicht kommentarlos hinnehmen, dass die Papierindustrie als Lieferant unsere zum Großteil klein- und mittelständischen Druckereibetriebe mit immer neuen, nicht mehr kalkulierbaren Preiserhöhungen vor sich hertreibt, ohne andererseits termingerechte Lieferfristen einzuhalten. Wir weisen darauf hin, dass wir nicht länger gewillt sind, uns schützend vor die Papierindustrie zu stellen. Dass die Auftraggeber in Österreich nicht schon längst verärgert sind oder auf andere Werbekanäle umgestellt haben, ist nur den Druckereien, und ihrer guten Beratung aber auch der Flexibilität ihrer Kunden zu verdanken, die derzeit auch andere Papiere und längere Lieferzeiten in Kauf nehmen.

Wir möchten Sie daran erinnern, dass wir beide – wir Druckereien und Sie als Papierindustrie – im gleichen Boot sitzen und als gemeinsame Partner für das Produkt Print eintreten sollten. Dieses Boot ist ins Wanken geraten. Und das nicht erst seit dem 14. Oktober 2021.

Verknappung gezielt gesteuert

Schon 2018 haben wir im Verband Druck Medien eine künstliche Verknappung von grafischen Papieren befürchtet. Damals waren durch Schließungen und Umrüstungen von Papierfabriken in Deutschland, Italien, Finnland und Frankreich insgesamt 5,2 Millionen Tonnen Papier pro Jahr weggefallen. Dennoch folgten seit damals noch weitere Werksumrüstungen. Ende 2019 stellte UPM am Standort Dörpen

(Deutschland) eine Papiermaschine auf Etikettentrennpapiere um, Ende 2020 folgte Stora Enso mit der Umrüstung der Papierfabrik Oulu (Finnland) auf die Produktion von Zellstoff. Die Corona-Pandemie verknappte die noch vorhandenen Kapazitäten zusätzlich. Die österreichischen Papierwerke lieferten 2020 insgesamt 4,78 Millionen Tonnen Papier aus. Das ist um 5,3 Prozent weniger als im Jahr 2019. Die Produktion von grafischen Papieren wurde dabei am stärksten gedrosselt. Sie lag mit 2 Millionen Tonnen 13,5 Prozent unter 2019.

Verband Druck Medien fordert Transparenz

Angesichts dieser Entwicklungen fordern wir Sie als Papierindustrie auf, zu den jüngsten Preissteigerungen eine Stellungnahme abzugeben und die Preisgestaltung offenzulegen. Wir appellieren zudem an die papierherstellenden Unternehmen, die steigende Nachfrage in Österreich vorrangig zu behandeln und die Kapazitäten für grafisches Papier wieder zu steigern.

Wir ersuchen um Ihre Stellungnahme.

Gerald Watzal, Präsident Verband Druck Medien
Peter Sodoma, Geschäftsführer Verband Druck Medien